

Eifalk

Ja, das bin ich – Eifalk. Der Name sagt bereits viel über mich aus, aber nicht alles. Wenn Sie mich betrachten, werden Sie wissen, was ich meine. Ich bin ein Vogel – ein ziemlich schräger zwar – aber mit allen Merkmalen ausgestattet, die von meinen gefiederten Artgenossen bekannt sind. Zusätzlich habe ich noch einige Fähigkeiten, die mich manchmal selbst verwundern, aber so ist das eben. Ob ich weiblich oder männlich bin, konnte bisher nicht klar festgestellt werden. Jedenfalls ist es mir noch nie gelungen ein Ei zu legen (bei dem Namen könnte man das vermuten).

Das Ei in meinem Namen ist dem Umstand meiner etwas verzögerten Geburt geschuldet. Ich war zu lange in dieses für jedes Vogeltier vorgeschriebene Geburts-Ei gepresst und als ich mich endlich mit Hilfe meiner Eltern aus dem Inneren befreien konnte, hatte mein Körper bereits dauerhaft die Form des Eies übernommen. Deshalb bin ich auch ein miserabler Flieger und kann mich nicht sehr lange in der Luft halten. Aber mich bewahren messerscharfe Krallen, der gemein spitze Schnabel, gepaart mit einem unsagbar strengen Gesichtsausdruck in der Regel vor unerwünschten Annäherungen.

Ja, ich gehöre zu den Raubvögeln. Die nennt man so, weil sie mit ihren naturgegebenen Waffen schwächere Tiere als Nahrungsquelle erbeuten. Aber keine Angst – ich selbst bin völlig friedlich. Ich liebe Süßspeisen und auch knackige Salate und Fleisch verzehre ich nur, wenn es von einem guten Koch zubereitet wurde. Naja – einen guten Tropfen Rotwein oder ein Schnäpperchen habe ich noch nie verschmäht. Besonders lecker ist dieser wunderbare Beerentöter, den mein Freund Peter regelmäßig nach seinen Wanderungen durch die russischen Wälder alchimiert. Allerdings nur, wenn seine Jagd auf die Moosbeeren erfolgreich war. Bisher versagte er nie.

Wo das Nest meiner Geburt stand, weiß ich leider nicht. Meine Mutter hat es mir nie gesagt und mir selbst fehlt die Erinnerung. Es könnte überall auf der Welt gestanden haben – meine geliebte Mama ist eine Wanderfalkendame. Und mein Vater? Der ist ein hohes Tier! Sein Gefieder ist rot und sein Adlerhorst steht in der Mark Brandenburg. Er ist der Rote Adler, das Wappentier der Mark.

Mama und er hatten eine Romanze – wohl mehr zufällig, als geplant. Es hatte heftig gefunkt zwischen den beiden und das Resultat war jenes ominöse, für eine Falkin etwas zu große Ei, aus dem ich mit Mühe entkommen konnte. Meine äußeren Gliedmaßen ähneln unverkennbar denen meines Herrn Papa. Mein Eierkorpus aber ist mit den feinen blau schimmernden Federn meiner Mutter bedeckt.

Ja, ich bin ein Bastard – halb Falke, halb Adler. Ihr denkt, das sei biologischer Unsinn? Ein klein wenig habt ihr recht. Das funktioniert wohl nur mit Wappentieren, die haben ein ziemlich langes Leben und noch so andere Besonderheiten. Einiges davon habe ich von meinem Vater übernommen.

Von Zeit zu Zeit steige ich in menschlicher Gestalt aus meinem eiförmigen Körper und mische mich unter das Volk. Dann bin ich nicht von den Menschen zu unterscheiden und erfahre so manches, was mir als Vogel nie zu Ohren gekommen wäre. Die Sache hat nur einen Haken. Ich benötige bei dieser Verwandlung einen echten Menschen. Keine Angst, der nimmt dabei keinen Schaden. Ohne seine ausdrückliche Zustimmung



würde ich mir seinen Körper niemals ausleihen. Es gibt zu meiner Freude solche Menschen, mit denen mich inzwischen eine tiefe Freundschaft verbindet. So fällt es mir nicht schwer, mich von Zeit zu Zeit in der Menschenwelt aufzuhalten und meine Gedanken und Erfahrungen weiterzuvermitteln aber auch Neues zu lernen und es zum Wohle der Mark Brandenburg bei Erfordernis einzusetzen.

Da mein Vater stark und gesund ist, muss ich seinen Platz auf dem Wappen nicht einnehmen. Meine Bestimmung sehe ich vor allem darin, die erhaltenswerten Märkischen Besonderheiten zu pflegen und zu bewahren und als heimlicher Schutzpatron über die Mark und ihre Bewohner zu wachen.

Dabei ist mir die Märkische Hausfrau ein unersetzlicher Helfer und ihr Pflaumenkuchen ist der Knaller.